

Werner Nicolai
Breitscheidstr. 12
35 Kassel
Tel. 0561 12104

Kassel, den 28.5.1976

Sehr geehrter Herr Dr. Heller !

Ihren Brief und die neueste Nummer der "Einsicht" habe ich erhalten, wofür ich herzlich danke.

Wir sind hier etwa 12 Erwachsene, die sich klar für die Überlieferung entschieden haben und auch sonntags die ca. 80 km Fahrt nach Emsdorf (Nähe Marburg) nicht scheuen, um bei H.Herrn Pfarrer Kocourek die tridentinische hl. Messe mitzufeiern. Im Abstand von etwa 14 Tagen besucht uns H.Herr Pfr. Kouwenberg, den Sie ja wohl kennen, und zelebriert in einer Privatkapelle. Letztere gehört einer 91-jährigen Frau, die sie samt Grundstück 1958 dem bischöfl. Stuhl in Fulda schenkte. Derzeit bemüht sie sich, die Schenkung rückgängig zu machen, weil sie auch inzwischen die verheerende Entwicklung in der Kirche erkannt hat. Dies wird jedoch nicht so schnell durchzuführen sein, weil die Grundbucheintragung noch ein benachbartes Grundstück miteinbezieht, das die Stadt Kassel unter bestimmten Auflagen an Fulda verkaufte.

Solange die alte Dame noch lebt, haben wir wenigstens einen Gottesdienstraum, wenn auch montags die Modernisten der betreff. Gemeinde ihn ebenfalls verwenden. Es ist geplant, nach Rückgabe durch Fulda, die Kapelle der 'Liga' (Dr. Gerstner) zu übereignen, da eine andere Lösung nicht opportun erscheint.

Mit H. Herrn Pfarrer Jungbluth habe ich übrigens unabhängig von Ihrem Brief schon über Möglichkeiten der priesterlichen Betreuung der hier lebenden Traditionschristen gesprochen. Grundsätzlich besteht bei ihm die Bereitschaft, sein priesterliches Amt weiterhin auszuüben. Auch kennt er uns, weil wir bis zu seinem Ausscheiden in Spangenberg (45 km von Kassel entfernt) in seine hl. Sonntagsmesse kamen.

Allerdings muß die Frage, hier ein Priester- oder Pfarrzentrum zu errichten, näher erörtert werden. Was die 'Gruppe' angeht, so ist sie zahlenmäßig sehr klein, und es ist auch nicht abzusehen, ob sie künftig noch nennenswert wächst. Ich stehe mit verschiedenen Katholiken aus früheren Jahren mit den damals noch möglichen

- Aktivitäten -

Aktivitäten gelegentlich in Verbindung, kenne darüberhinaus eine Menge Leute aus den 50-er und 60-er Jahren und weiß, wie schwer man sich tut, einen Trennungsstrich zu ziehen zwischen Tradition und Neuerungssucht, zwischen der wahren Hl. Messe und dem NOM Pauls VI. Und auf die Dauer kann man nicht ~~nur~~ nach beiden Seiten hinken; denn wem der Mut fehlt, der fällt doch wieder in die Hände der Modernisten.

Was H.Herrn Pfarrer Jungbluth angeht, so eilt es mit seinem Wegzug aus der Wohnung sicher nicht, denn er kann auf jeden Fall darauf bestehen, daß man ihm eine ihm zusagende Wohnung anbietet.

Sollte er nach Kassel ziehen wollen, so müßte er jedoch selbst um eine Wohnung bemüht sein, weil er ja bestimmte Vorstellungen haben wird, wofür die Wohnungsvermittlung zuständig ist. Höchstens könnte man die Wohnlage schildern, weil man die Ortskenntnis besitzt.

Was unter organisatorischer Arbeit zu verstehen ist, bleibt etwas unklar. Praktisch fällt bei einer so winzigen Gruppe nur wenig an. Untereinander können wir uns schnell verständigen und zu sonstigen Hilfen ist sicher jeder nach seinem Vermögen bereit.

29.5.76

Gerade habe ich mit H.Herrn Pfr. Jungbluth telefoniert, weil wir ihn bitten wollten, für uns hier zu Pfingsten zu zelebrieren. Aber er meinte, er wolle erst die weitere Entwicklung abwarten. Auch will er von sich aus eine neue Wohnung suchen, obwohl er noch nicht gekündigt ist.

Ohne Ihr Schreiben zu erwähnen, regte ich an, zu überlegen, ob er nicht nach Kassel ziehen wolle. Diesen Gedanken griff er auf und wird dies wohl in Erwägung ziehen. Ich sagte ihm meine Hilfe zu, wie o.e.

Nun muß man natürlich auch das Alter des Priesters und seiner beiden Schwestern in Betracht ziehen. Man wird sich nicht schnell entscheiden können und die Zeit verstreicht. Inzwischen treten andere Verhältnisse ein, die von unserer Seite neue Stellungnahme und Entscheidungen erfordern. So meine ich, daß wir als Gruppe für künftige Möglichkeiten offen sein, aber dabei ganz realistisch bleiben sollten.

Zusammenfassend wäre zu sagen, daß wir sehr froh sind, nicht ganz allein zu stehen. Wir sind recht gut informiert, besonders interessiert mich alles, was sich gegenwärtig in Kirche und

-Welt-

Welt abspielt. Durch gelegentliche Reisen halten wir (oder kommen in) Verbindung mit Gleichgesinnten. Wir resignieren nicht, sondern hoffen darauf, daß Gott uns in unsere Aufgabe einarbeitet. Über einen Priester in der Nähe wären wir besonders glücklich, und wir vertrauen darauf, daß er uns eines Tages geschenkt werden wird.

Es ist uns allen eine besondere Freude, auch mit Ihnen und durch Sie mit den Münchener Traditionalisten Kontakt zu haben. Für die angebotene Unterstützung möchten wir Ihnen ein ganz herzliches "Vergelt's Gott!" sagen!

Ich hoffe sehr, daß Ihnen mein Brief einen kleinen Einblick in die Kasseler Verhältnisse gewährt. Wenn Sie mich einmal anrufen wollen, so können Sie es gern auch nach 22 Uhr tun, denn so zeitig gehe ich nicht zu Bett.

Nach München komme ich gern, wenn sich das einrichten läßt - vielleicht noch dies Jahr?

Ich habe übrigens vor, am 2./3. Juli in Birnau zu sein, wo Sühnegruppen beten und opfern wollen (Sternwallfahrt). Werden Sie oder Freunde dort sein?

Es grüßt Sie sehr herzlich

Ihr in J.M.J. ergebener

W. Jiwlar.